

# *Gaspericher Tierasyl* Gegen Hundeelend und Katzenjammer



„Rudy, ein vierjähriger liebevoller schwarzer Kater mit weißen Vorderpfoten wartet im Gaspericher Tierasyl auf ein neues Zuhause. Rosanna, eine sechsjährige Hündin, sucht nette Adoptiveltern, die viel Zeit mir ihr verbringen wollen.“

Mehrmals pro Woche hören oder lesen wir in der nationalen Presse von vermissten oder aufgegriffenen Haustieren oder kurzerhand von Katzen und Hunden, die zur Adoption freistehen und auf einen neuen Besitzer warten. Anlaufstelle für das Unterbringen und Verpflegen von wegelaufenen Katzen und Hunden oder von Vierbeinern, die der Besitzer aus welchen Gründen auch immer weggeben musste, ist das Gaspericher Tierasyl. Doch wie funktioniert eine solche Institution, wie finanziert sich das Gaspericher Tierasyl, mit welchen Problemen haben die Mitarbeiter täglich zu kämpfen und wie sehen die Zukunftsperspektiven des Tierheims aus?

„Hier im Gaspericher Tierheim arbeiten neun feste Angestellte. Darüber hinaus ist ein speziell ausgebildeter Hundetrainer viermal pro Woche anwesend. Der Tierarzt und seine Assistentin kümmern sich täglich während mindestens drei Stunden um Impfungen, Sterilisationen und Kastrationen, Augenbehandlung, Parasitenbekämpfung

sowie um das Einsetzen von elektronischen Chips. Darüber hinaus können wir auf mindestens sechs Freiwillige zurückgreifen, die uns jeden Tag bei Adoptionen oder beim Ausführen der Hunde helfen,“ so Monique Jentges, Verantwortliche des Gaspericher Tierasyls.

## Alltag im Tierasyl

Der Alltag im Tierheim beginnt bereits um sieben Uhr morgens mit der Fütterung der vierbeinigen Freunde. Zurzeit sind etwa siebzig Hunde und rund fünfundzwanzig Katzen im Tierasyl untergebracht. Zwischen acht und zwölf Uhr werden die Stallungen der Katzen und Hunde mittels Hochdruckreiniger gründlich geputzt. Die tägliche Säuberung der Hunde- und Katzenboxen ist sehr wichtig, da die Erkrankungsgefahr durch die große Zahl der auf einem relativ beschränkten Raum lebenden Tiere sehr groß ist. Während der Mittagsstunde schauen ein Tierarzt und seine Helferin

vorbei und kümmern sich um alles, was mit der Gesundheit von Katzen und Hunden in Verbindung steht. Größere Eingriffe wie Brüche oder das Operieren von verunfallten Tieren können allerdings nicht im Gaspericher Tierasyl vorgenommen werden, da das Tierheim nicht für derartige Eingriffe eingerichtet ist. Nachmittags zwischen 14.00 und 17.00 Uhr steht das Asyl dann für das Publikum offen. Adoptionswillige Personen können dann vorbeischauen und sich ein Tier aussuchen.

„Wir vermeiden es, die Leute in Blickkontakt mit den Hunden zu bringen, um unsere Tiere nicht zu stressen,“ so Pascale Sax, die beigeordnete Verantwortliche des Asyls. „Wir sind ja kein Zoo, und wenn ständig fremde Leute an den Hundeboxen vorbeigehen, würden unsere Tiere nervös und aggressiv werden.“

## Die Adoption

„Wir zeigen den an einer Adoption eines Hundes interessierten Personen zunächst mal Fotos der Tiere. Danach erfolgt eine Befragung, die für uns von großer

Wichtigkeit ist. Wie wohnen die an einer Adoption Interessierten? Wie viel Raum haben sie für das Tier zur Verfügung? Wie viel Zeit können sie mit dem Tier verbringen? Haben die Adoptionsinteressierten Kinder? Haben sie schon Erfahrung mit Tieren? Falls wir dann ein Tier finden, das in die Familie passt, machen die Adoptiveltern zunächst einmal einen Spaziergang mit dem Vierbeiner. Danach erfolgt eine vierzehntägige Versuchszeit, damit das Tier sich an die neuen Besitzer gewöhnt, und erst dann geben wir das Tier zur Adoption frei. Die Adoption ist mit Kosten verbunden, die allerdings die tatsächlichen Kosten wie Futter, zweimalige Impfung, Einsetzen eines elektronischen Chips und Kastration oder Sterilisation bei weitem nicht decken. Die Adoption eines Hundes kostet lediglich 200 €, die einer Katze 90 € und die eines Kätzchens 60 €. Hunde, die ein gewisses Alter erreicht haben und aufgrund einer kleinen körperlichen oder charaktergebundenen Behinderung schwer vermittelbar sind, werden gratis vergeben. Aber meisten bedanken sich die Adoptiveltern körperlich behinderter Haustiere mit einer Spende.“

Pro Jahr werden im Durchschnitt 400 bis 450 Hunde und rund 300 Katzen im Gaspericher Tierasyl abgeliefert. Von den Hunden kann ein gutes Drittel an ihren rechtmäßigen Besitzer zurückgegeben werden, derweil sich bei aufgefundenen Katzen leider nur wenige Besitzer melden. Im vergangenen Jahr wurden 412 Hunde im Asyl abgeliefert. 255 Hunde wurden adoptiert und 156 gingen an ihre rechtmäßigen Besitzer zurück. 296 Katzen behausten 2010 das Gaspericher Tierasyl, 239 wurden im Laufe des vergangenen Jahres adoptiert. Zurzeit wohnen 70 Hunde und ca. 25 Katzen im Tierheim.

„Hunde und Katzen werden aus sehr unterschiedlichen Ursachen im Tierasyl abgegeben“, so Sylvie Mousel, Generalsekretärin der „Lëtzebuurger Déiereschutzliga“. Die einen geben ihr Haustier aus Zeitmangel weg, die anderen ziehen um und haben nicht mehr genügend Platz für ihren Vierbeiner. Wieder andere müssen ihre Katze oder ihren Hund wegen allergischen Reaktionen weggeben. Und dann gibt es noch diejenigen, die sich nicht vorstellen konnten, dass aus dem kleinen Hündchen plötzlich ein großer Vierbeiner geworden ist, für den man viel Zeit und Energie aufwenden muss, erläutert die Generalsekretärin. Ab und zu liefert auch die Polizei aufgegriffene Hunde und Katzen in Gasperich ab. ▶



Guy Hoffmann



*Pro Jahr werden im Durchschnitt 400 bis 450 Hunde und rund 300 Katzen im Gaspericher Tierasyl abgeliefert. Von den Hunden kann ein gutes Drittel an ihren rechtmäßigen Besitzer zurückgegeben werden, derweil sich bei aufgefundenen Katzen leider nur wenige Besitzer melden.*

# Gaspericher Tierasyl Gegen Hundeelend und Katzenjammer

Lucien Bildgen, Präsident der  
Luxemburger Tierschutzliga



## Zusammenarbeit mit gesetzlichen Instanzen

Monique Jentges streicht hervor, dass die Zusammenarbeit des Gaspericher Tierasyls mit der Polizei und der Staatsanwaltschaft hervorragend klappt. Eher traurig stimmen die Fälle von Tierquälerei. Hunde oder Katzen, die aufgrund eines richterlichen Beschlusses beschlagnahmt wurden, werden in der Regel hier untergebracht. Nachdem das Gericht sie freigegeben hat und nach einer tierärztlichen Behandlung sind sie genau wie die anderen Tiere zur Adoption zugelassen.

Monique Jentges weist darauf hin, dass das Gaspericher Tierasyl entgegen anders lautenden Gerüchten keine Tiere aus dem Ausland einführt. „Wir sollten uns um die Tierproblematik hierzulande kümmern, da haben wir schon mehr als genug Arbeit,“ so die Verantwortliche des Tierheims. Die allgemein verbreitete Behauptung, dass Tiere, die zu lange im Tierasyl seien, eingeschläfert würden, entspreche ebenfalls nicht der Wirklichkeit, unterstreicht Monique Jentges. Lediglich von unheilbaren Krankheiten befallene Hunde oder Katzen werden im fortgeschrittenem Stadium der Krankheit eingeschläfert, um ihr Leiden zu mindern.

## Gesetzgebung

Im Falle von Tierquälerei sieht das Gesetz eine Gefängnisstrafe von acht Tagen bis sechs Monaten und / oder eine Geldstrafe von 251 bis 20000 € vor. Auch kann ein Verbot der Tierhaltung zwischen drei Monaten und fünfzehn Jahren auferlegt wer-

den. Der Rechtsanwalt Me Jean-Jacques Schonckert erläutert das Gesetz vom 15. März 1983 „ayant pour objet d'assurer la protection de la vie et du bien-être des animaux“ als ein Verbotsgesetz, das den Tieren wohl keine Rechte gibt, den Menschen aber Pflichten gegenüber ihren Haustieren auferlegt. Grosso modo schreibt das Gesetz von 1983 vor, dass es verboten ist, ein Tier ohne triftigen Grund zu töten oder töten zu lassen oder ihm mutwillig Verletzungen zuzufügen. Falls ein Tier verletzt oder in Gefahr ist, ist es des Menschen Pflicht, dem Tier zu helfen beziehungsweise es aus seiner Gefahrensituation zu befreien. Me Schonckert weist darauf hin, dass das Gesetz einen Unterschied zwischen „animaux de compagnie“ und Tieren, die zum Verzehr geeignet sind, macht. Das Gesetz vom 18. März 2000 definiert, unter welchen Umständen Tiere gehalten werden müssten, so der Rechtsanwalt. So schreibe besagtes Gesetz unter anderem einen Unterschlupf für Tiere und eine so genannte artgerechte Tierhaltung vor. Spezielle Bedingungen gelten für Hunde in punkto Sicherheit.

Im Fall von Tierquälerei und mutwilliger Tötung greife die Staatsanwaltschaft ein, so Jean-Jacques Schonckert. Dabei komme es zu mindestens zehn Urteilsprechungen pro Jahr. „Das sind allerdings zehn Angelegenheiten zuviel,“ kritisiert der Rechtsanwalt, der lange Zeit selber Hundebesitzer war.

Das „Gasperecher Déierenasyl“ gehört der Nationalen Tierschutzliga, der die Sektionen Düdelingen, Bartringen-Strassen, Bridel-Kopstal, Differdingen, Luxemburg-Stadt, Mamer und Redingen-Attert sowie das Tierschutzheim Düdelingen angegliedert sind. Finanziert wird das Gaspericher Tierasyl, das bereits seit Oktober 1964 besteht, vor allem durch Privatspenden und Erbschaften. Pro Jahr steuert das Landwirtschaftsministerium 15000 € und die Stadtverwaltung 1500 € Subsidien bei. Die Gemeinde Luxemburg hat das Grundstück, auf dem das Gaspericher Tierasyl errichtet wurde, für den symbolischen alten Franken zur Verfügung gestellt.

Mitglieder des Verwaltungsrates. Sitzend, v.l.n.r.: Sylvie Mousel, Michèle Weber, Liliane Ferron und Gaby Wolter. Stehend, v.l.n.r.: Romain Misteri, Mathias Schroeder, Jerry Mosar, Jean Bernard, Anita Blei



Die Liga investiert rund 4,5 Millionen Euro in den Bau des neuen Tierasyls in Gasperich, der Staat wird die Arbeiten mit etwa 600000 Euro bezuschussen



## Neues Tierasyl

Direkt neben dem Tierasyl entsteht zurzeit ein neues Tierheim, dessen Kostenpunkt von den Verantwortlichen auf etwa viereinhalb Millionen € beziffert wird. Auch hier stellt die Stadt Luxemburg das Grundstück zur Verfügung. Wenn alles gut verläuft, müsste das neue Tierasyl Ende dieses Jahres bezugsfertig sein. Es bietet Platz für sechsundsiebzig statt wie bisher für fünfzig Hunde und die Kapazität für Katzen wird von dreißig auf sechzig ausgebaut. Das Landwirtschaftsministerium beteiligt sich mit einem Zuschuss von 600000 € an den Kosten, verteilt auf drei Jahre.

Es versteht sich von selbst, dass all diese staatlichen Zuschüsse die Kosten des Tierasyls (Neubau, Personal, Tierfutter, Tierarzt usw.) bei weitem nicht decken. Auf ihrer Website [www.deierenasyl.lu](http://www.deierenasyl.lu) ruft die Vereinigung deshalb zu Spenden auf. Übrigens können adoptionswillige Einzelpersonen oder Paare sich die Pensionäre

des Tierasyls auch auf der sehr übersichtlichen Internetseite anschauen, bevor sie von montags bis samstags zwischen 14.00 und 17.00 in Gasperich vorbeischaun. Spenden können auf das Postscheckkonto CCPLLULL IBAN LU39 1111 1580 7966 0000 der „Déiereschutzliga“ getätigt werden.

Henri Fischbach

**Kontaktadresse :**  
80, rue W.A. Mozart  
L-2166 Luxemburg  
Tel.: 48 13 13.



Guy Hoffmann